

## Das Vertrauen auf Gott : Eine Cantate

Schwerin: Gedruckt mit Bärensprungschen Schriften, 1778

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1757957545>

Druck Freier  Zugang





90(3.1)<sup>5</sup> (MUS)

~~L. d. 3043. a.~~

Das  
Vertrauen auf Gott,

Eine Cantate

von

Henrich Julius Eode,

Prediger zu Prizier.

In Musik gesetzt

von

Johann Wilhelm Hertel,

Herzogl. Mecklenburgischer Hofrath.



---

Schwerin, 1778.

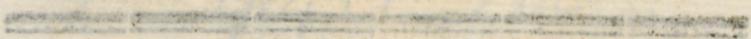
Gedruckt mit Bärensprung'schen Schriften.

802

Vertrag auf dem

dem

dem



1778

dem



Ich bin nicht ohne dich, meine Seele, und  
 bist so unruhig in mir? Harre auf  
 Gott! Denn ich werde ihm noch  
 danken, daß er meines Angesichts Hilfe,  
 und mein Gott ist.

Chor. *Chor.*

**W**as betrübst du dich, meine Seele, und  
 bist so unruhig in mir? Harre auf  
 Gott! Denn ich werde ihm noch  
 danken, daß er meines Angesichts Hilfe,  
 und mein Gott ist.

*Chor.*

Wohin, hochfliegende Gedanken?  
 Was wagt ihr? ungeahndet überflieget ihr  
 Doch niemals die von einer höhern Macht  
 Wohlthätig euch gesetzten Schranken.  
 Was wälzt ihr, Frag auf Frag, in mir?

\* 2

3u

Zu Bergen Zweifel an, und reißt  
Den aufgeschreckten Geist  
Mit euch in Gegenden, die ewge Nacht  
Dem Erdenpilger unzugänglich,  
Auf eine Bahn, die jeden Schritt bedenklich  
Dem Tiefsinn; fürchterlich dem Vorwitz macht?  
Wo Forschungstrieb, stets vorwärts kühn bemüht,  
Bald abwärts kommt; und wo der sichere Steig  
zurück  
Dem einmal wild zerstreuten Blicke  
Sich gar zu leicht entzieht.

Dann sinkt das Herz,  
Von Trübsinn schwer,  
Von Denken matt,  
Ins bitter Meer  
Des Jammers tief hinab.

Es starret und hat  
Für seinen Schmerz  
Empfindung nur;  
Sieht keine Spur

Von

Von Wonne mehr und Reue  
In der Natur:  
Ach! rings umher  
Ist alles schwarz,  
Die Welt ein weites Grab.

Choral.

Gib dich zufrieden und sey stille in dem  
Görte deines Lebens. Unberenswürdig  
ist sein Wille: Herz, so sinne nicht vergebens,  
die jede Schickung aufzuklären. Du sinnst  
und sinnst, dein Leid zu mehren. Gib dich  
zufrieden!

Chor.

Meinest du, daß du so viel wissest,  
Gott weiß? — Siehe, die Furcht des  
Herrn, das ist Weisheit, und meiden das  
Böse, das ist Verstand.

Mensch du empfangst das Licht vom Himmelslicht  
Der Seelen, die Vernunft, vom Himmel nicht,  
Dir jenes, heilige Dunkel aufzuhellen,  
Worinn der Schöpfer seinen hohen Rath  
Der Weltregierung eingehüllet hat.  
Du sebst nicht hier, um vieles zu erklären;  
Nein; Viel zu thun, ist deine Pflicht,  
Des Ewigen stets guten Willen  
In tiefster Demuth zu verehren,  
Auch wo er dir ein Räthsel ist;  
Und ihn mit Eifer zu erfüllen,  
Auch wo Gehorsam schmerzt: Dieß, dieß heißt klug,  
Heißt weise seyn. So höre  
So schäke dann und übe diese Lehre;  
Und Mensch, du weißt, um froh zu seyn, genugs

Dann heißt das Lied  
Von Trübsein Aria.]

Heilig, heilig, heilig ist  
Mein Beherrscher in der Höhe!  
Wenn ich seinen Weg nicht sehe,  
Ist sein Herz mir doch bekannt!  
Was will blinzender Verstand  
Hier vergeblich's Forschen üben?

Wunder

Sch

Ich weiß genug, um Gott zu lieben;  
Ist sein Herz mir doch bekannt!

Jeden Kelch von seiner Hand  
Nehm ich, trink ihn ohne Grauen;  
Ich weiß genug, um Gott zu trauen;  
Ist sein Herz mir doch bekannt!

### Choral.

Gütig und gnädig und reich an Erbarmen,  
waller, unglücklich zu sehen, sein Herz: Im-  
mer geschäftig, zu helfen uns Armen; sorg-  
sam, zu lindern der Leidenden Schmerz;  
Schaden zu wenden; Freuden zu senden; al-  
len zu zeigen, wie brünstig es liebt.

Kein Herz ist diesem gleich!

Der du noch zweifeln kannst, komm, überzeuge dich,  
Sieh doch, wie seine schöne Welt entzückt!

Wie absichtsvoll er sie, wie königlich  
Mit seinen Gütern ausgeschmückt!

Wie prangt die lachende Natur!

Wie ruft dir Berg und Thal und Wald und Flur,

In ihrer Freude die gesammte Creatur,  
Mit Engelstimmen zu :

„Gott ist die Liebe, Mensch! Und du,

„Sein Lieblingswerk, von ihm hervorgebracht,

„Der Schöpfung ganzen Reichthum zu genießen,

„O lerne, durch beständigen Genuß

„Erweckt, ihn suchen; aus Erfahrung schließen,

„Wie viele Huld er für dich haben muß :

„Gen Himmel lerne dankbar schauen,

„Und diesen Schöpfer lieben und dich ihm ver-  
trauen.“

**Chor.**

**Schmecket, und sehet, wie freundlich  
der Herr ist! Wohl dem, der auf ihn  
trauet.**

Was kannst du nicht von ihm als Mensch; noch mehr?  
als Christ.

Von ihm, dem Vater Christi, hoffen?

Er nennt dich zärtlich seinen Sohn,

Und zeigt dir seinen Himmel offen.

Er

Er nimmt dich bey der Hand und leitet  
Durch allen Krümmen dieses Lebens dich,  
Und blickt dich freundlich an, bereitet  
In jeder Schickung Heil für dich.  
Wie? dem dich überlassen, dünkt dir schwer?  
Gewiß, so warst du noch zu träge;  
Ach, wo nicht gar zu blind, bisher,  
Auf dieses Gottes Wege  
Mit dir zu merken und ihm hinten nach zu sehen;  
Dem oft genug, wo dieß geschah,  
Entdecktest du den Unsichtbaren; ja,  
Da sahst du dich dahin gebracht,  
Spät oder früh, mit Führung zu gestehen:  
Der Herr hat alles wohl gemacht!

— Duett.

- a. Es jauchzt der Erdkreis, voll von Freuden;  
b. Es jauchzt der Himmel, voll von Pracht;  
a. Der Christ nach überwundnem Leiden,  
b. Der Müde, wann sein Tag vollbracht:  
a. b. Der Herr hat alles wohl gemacht!

a. Bald wird von deinen Leiden allen  
Das letzte, Christ, vorüber seyn.

b. Bald hör ich Pilger auf zu wallen  
Und Himmelsruhe nimmt mich ein.

a. Dann laß dein frohes ) Danklied

b. Ja, dann, dann soll mein ) schallen.

a. b. Der Herr hat alles wohl gemacht!

B. u.

Zwar kehret er oft von mir sein Angesicht,  
Ich ruf und meine Thränen fließen;  
Ich rufe stärker, und er hört mich nicht! —  
Verborgner Gott, was soll ich schließen?  
Nicht, daß du hart; nein, daß du weise seyst:  
Und wenn dein Name Vater heißt,  
Daß du dein Kind von Herzensgründe;  
Doch immer nur zur rechten Stunde,  
Nur überhaupt, wanns dienlich war, erfreust.

Choral.

Wann er auch aufs tiefste beuget, bleibe  
er immer Vater doch. Sagt, wenn er zu  
Thränen schweiget, Thränen sagt: Gott  
lebet noch!

Auch

Auch werd' ich, kenn' ich mich, gewiß nicht wollen,  
Daß über mir stets Sonnenschein,  
Und meine Wege stets geebnet seyn,  
Und meine Wünsche groß und klein,  
Ihr Amen immer droben finden sollen.

### Chor.

Hier ist Geduld und Glaube der Hei-  
ligen!

Wie? möcht ich ohne Kampf als Held  
Mich Christus Streitern zugesellt  
Und ohne Druck erhöht sehen?  
Gesezt, stets blieb ich ungedrängt und ungequält  
In der so lieben Herberg; ach! wie wär ich  
wohl

Auf jeden Wink bereit genug  
Hinaus zu gehen?  
Was will der hohe Ruf, zu tragen,  
Wie Jesus trug;  
Der schönste Christenschmuck, Geduld und Demuth  
sagen?

So

So viel wie nichts, wenn Übung fehlt! —  
Nein! bleibe Herr von deiner Welt,  
Du guter Gott! mein Wünschen und mein Sorgen,  
Mein süßes, bitteres Theil sey heut und morgen  
Dir ruhig, völlig heimgestellt.

Aria.

Oft schleicht die Freude schnell von  
hinnen,  
Und stürmisch pocht der Kummer an.

Sieh da, des Ewigen Geschäfte!  
Du dünkst dich stark: hier äufre Kräfte  
Beweise, was dein Glaube kann!  
Und, Herz, so lerne dich besinnen:  
Nicht hier; dort ist dein Canaan!

Choral.

Ändern frohe Tage bald ihre reizende  
Gestalt, melden Sorg und Trauren sich;  
das

das ist mir nicht fürchterlich: bleibst du,  
GOTT, doch jederzeit meines Herzens Trost  
und Freund, und mein GOTT in Ewigkeit.

„Heil, Heil dem Mann,

„Der mitten in den Finsternissen

„Des Thals der Schrecken sich des Menschenhüters  
freun,

„Und seiner Freundschaft sicher im Gewissen,

„Wo Sünder Furcht ergreift und Zagen,

„Und schwache Seelen ängstlich klagen,

„Sich fassen, zu sich sagen kann:

„Ich gehe nicht allein,

„Der HERR ist bey mir: und so weiß ich, Gnade,

„Und Friede muß auf jedem Pfade,

„Den er mich leitet, seyn.“

*Aria.*

Er steht, den Blick zu GOTT erhoben,  
Wann Berge stürzen, Meere toben,  
Und um ihn her aus banger Nacht  
Ein Donner nach dem andern kracht.

Wo

Wo blaß sich aller Antlitz zeigt,  
Beredte Weisheit plötzlich schweiget,  
Der Kühne den Verzagten macht: **Sau**  
Da hab, um kindliches Vertrauen  
In seiner Heldenkraft zu schauen,  
Auf den bestürmten Frommen Acht.

**Glorreicher Heldenmuth,**  
Zu dir sich zu erheben,  
Wird jedem Glaubenden die Kraft gegeben.  
Zwar, ach! es fühlt der edle Geist,  
Wie seine Bürde, Fleisch und Blut,  
Auch hier ihn oft noch niederreißt.  
Er fühlt's, wenn plötzlich seine Freuden sterben,  
Wenn Noth ihn eng und enger stets umgiebt,  
Und Sorg aus jedem Ruheplatz ihn drängt,  
Indem, bis in den Tod betrübt,  
Er stets am Gegenwärtigen nur hängt.  
Doch weiter nur! um Einen Schritt,  
Geprüfter, blicke doch nur weiter,  
Und Wechsel, denn so heißt es Gott gekhehn,  
Ja frohen Wechsel wirst du sehn  
Und deinen trüben Himmel heiter.

Chor.

Chor.

Den Abendlang währet das Weinen;  
aber des Morgens die Freude.

Alte

Hält dir Gram den Mund gebunden;  
Wisse, laute Jubelstunden,  
Gewinkt von oben, beflügeln den Lauf.

Liegt dein Herz, von Angst gepreßt,  
Ist im Ton der Klage fest;  
Horch! es folgen Uebergänge,  
Und schon lösen Uebelklänge  
Sich in Harmonien auf.

B. A.

Doch nimm so gar der Fälle seltensten  
Und strengsten an!  
Laß sehn, daß deine Tröstung immer weilen;  
Daß dich indeß der Tod ereilen,  
Und unerquickt zu Boden treten kann.

Und

Und schau, wie aus der dicksten Nacht  
Dein Licht sich reißt! Er kommt der große Morgen,  
Der allen Thränen, Zweifeln, Sorgen,  
Auf immerdar ein Ende macht!

Schluß-Chor.

Schönster aller Uebergänge!  
Herrlich lösen Trauerklänge  
Dann in Wonnelaut sich auf!



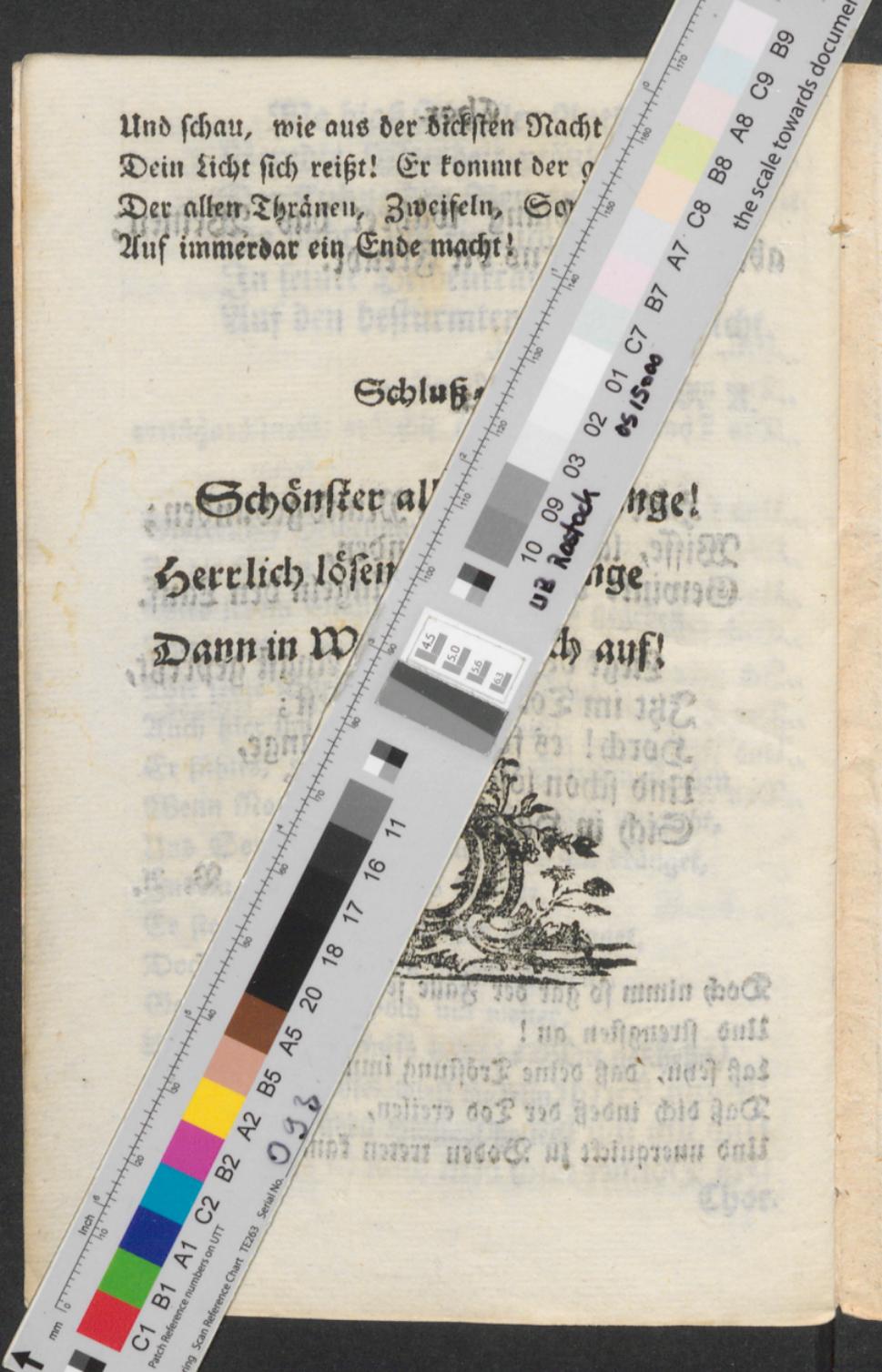




Und schau, wie aus der dicksten Nacht  
Dein Licht sich reißt! Er kommt der  
Der alten Thränen, Zweifeln, Sorgen  
Auf immerdar ein Ende macht!

Schluss

Schönster aller Dinge!  
Herrlich lösen alle Dinge  
Dann in Wahrheit auf!



the scale towards document